

Einblicke in die 3. Phase des Planungsprozesses: **Redaktion des Kulturentwicklungskonzepts**

- 1) Überblick über die Redaktionsstrategie
- 2) Die 6 Aktionsfelder
- 3) Unsere Aufgabe als Redaktionsteam
- 4) Weitere Schritte bis zur Umsetzung
- 5) Kontakte

Redaktions- strategie

1. Schritt
Entwicklung der
Kapitelstruktur
auf Basis der
Inhalte aus den
Teilprojekten



Vernetzungsformate

Anlässe zum Erfahrungsaustausch von Kunst- und Kulturschaffenden untereinander und mit Expert:innen zu Themen der Digitalisierung sollten regelmäßig geschaffen werden. Austauschformate, die ein positives Mindset zur Digitalität in Kunst und Kultur fördern, zum Beispiel in Form von Fachtagen, Workshops, Events, Festivals und DigiLabs sind wünschenswert. Dazu gehören auch regelmäßige Informationsveranstaltungen mit Best-Practice-Beispielen für Kunst und Kulturschaffende, um Potentiale neuer Schnittstellen aufzuzeigen.

→ 2.5
→ 1.3

→ 2.5 → 1.3

Handlungsempfehlung 6.1

Regelmäßige Netzwerk-, Impuls- und Informationsformate sollen die interdisziplinäre Weiterentwicklung der Kulturstadt dauerhaft fördern.

- a) Das Kulturforum des Kulturpa@ts sollte als Schnittstellen- und Austauschveranstaltung weiter gestärkt werden. An dieser Schnittstelle könnte auch der Kontakt zu anderen Bereichen, z.B. zur freien Wirtschaft angesiedelt sein. Das Kulturforum als Diskussions-Forum zwischen freier und kommunaler Kultur, Verwaltung und Akteuren der Stadt wird halbjährlich organisiert. Ziel ist es, die Stadt Bielefeld kulturell besser aufzustellen und die Kulturpolitik für Themen aus der Kulturstadt zu sensibilisieren. Das Kulturforum soll von städtischer Seite aus unterstützt werden.
- b) Ein regelmäßiges Impuls-, Austausch- und Netzwerkformat zur Kulturentwicklung unter Berücksichtigung des Kulturentwicklungsplans, auch um diesen stetig mit Leben füllen und die Umsetzung in Schwung halten, soll vom Kulturdezernat in Abstimmung oder Kooperation mit freien Kulturakteuren organisiert werden. Inputs von Expert*innen, Diskussionen zu aktuellen Trends, Netzwerken mit Akteuren aus verschiedenen professionellen Bereichen, die Fortbildung in relevanten Feldern und das Ausloten praktischer Umsetzungsperspektiven des KEP soll hier im Vordergrund stehen.

5.2 Theorie-Praxis-Transfer im Hochschulkontext, zum Beispiel durch:

- Hospitation von Studierenden im schulischen Musik- oder Kunstunterricht
- Gestaltung gemeinsamer studentischer Projekte/Forschungsprojekte
- Erprobung von Forschungsmethoden und Überprüfung von Forschungsergebnissen in der künstlerischen Praxis
- Erforschung der städtischen Kultur als authentisches Forschungsumfeld (z.B. Theaterforschung, Evaluation von Kunst und Kultur)
- Integration von Praxiserfahrungen der freien Kulturschaffenden in die Lehre
- Integration von Kunst und Kultur in die sozial- und medienpädagogisch angelegten Studiengänge
- Entwicklung von Standards für „Kulturelle Bildung“ durch die Hochschulen
- Studentische Praktikumsangebote in der freien Kulturszene
- Citizen-Science-Projekte
- wissenschaftliche Begleitung und Evaluation von kulturellen Angeboten
- wissenschaftsbasierte Entwicklung neuer Formate der Kulturellen Bildung in Kooperation mit kulturellen Akteuren

Wissensvermittlung im Hochschulkontext (auch in Kooperation mit Akteuren aus den Quartieren), zum Beispiel durch:

- Initiierung von Vorträgen zu und Ausstellung von Forschungsergebnissen und studentischen Arbeiten in Kulturräumen
- Initiierung von Hochschulvorträgen zu Kunst und Gestaltung, Literatur, Musik etc.
- Studentische Ausstellungen in den städtischen Galerien (z.B. Kommunale Galerie)

Stadtentwicklung und Gesellschaftsforschung:

- Einbindung bestimmter Hochschuldisziplinen wie etwa der Kulturvermittlung, der Soziologie, der Politikwissenschaft, der Geschichte etc. zur interdisziplinären, wissenschaftlichen Begleitung von städtischen Entwicklungsmaßnahmen (Stichwort: Reallabore) sowie zur Evaluation erfolgter Maßnahmen

- 2.4.
→ 1.3.
→ 4.1.
→ 5.3.

2.4.3

3. Auch räumlich hat die Anlaufstelle den Charakter eines Hauses der kulturellen Vielfalt. Es bietet analog Platz für Projektstellen (Ansiedlung von fachlichen Initiativen aus Kommune, Freien Trägern und Wissenschaft im Themenkreis Inklusion und Diversität), Beratungen, Zusammenkünfte von Projektgruppen und Initiativen und öffentliche Foren. Darüber hinaus ist sie digital erreichbar und verfügt über die digitale Infrastruktur für Kommunikation, Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit.

Personell ist sie mit xy Vorkräften auszustatten, die jeweils aus einer Fachkraft der Stadt Bielefeld und einer eines freien Trägers (Kulturpact, Volkakademie o.ä.) besetzt wird.

Nichtkommunale Mitarbeitende werden in einer Anstellungsträgerschaft einer gemeinnützigen Organisation beschäftigt und in Form von einer Leistungs- und Finanzierungsvereinbarung finanziert.

Anlaufstelle für diverse und inklusive Bedarfe für Menschen mit unterschiedlichen Fähigkeiten, Kulturakteure und Multiplikatoren einrichten, um Angebote zu entwickeln. Dazu gehört auch die Information und Beratung benachteiligter Gruppen

→ 1.1
→ 5.4
5.2

eingesichtet - der point-of-presence, in mehreren Personen koordiniert und kooperierend wechseln und es werden auch unterschiedliche Orte erreicht, dass der Blick auf die gesamte, vielfältige Stadt ist, die Potentiale nicht aktiv entdeckend und nicht innerhalb der Kulturszene wie nach außen

→ 1.1
→ 5.4
→ 5.2

2. Schritt Clustern der Teilprojekt- Endberichte in die Kapitelstruktur

3. Schritt Digitalisierung der Inhalte

Entwicklung von
Einleitungstexten,
Zielen &
Handlungs-
empfehlungen aus
den Teilprojekt-
Endberichten

Regelmäßige Netzwerk-, Impuls- und Informationsformate zur Weiterentwicklung der Kulturstadt erproben und etablieren

Zur Entwicklung neuer Ideen und Ausarbeitung von Konzepten in und mit der Kulturszene, zum Wissenstransfer und Erfahrungsaustausch – auch im Zuge der Umsetzung der Kulturrentwicklungsplanung – sollen offene Diskursformate erprobt und etabliert werden.

Mögliche Formate sind Think Tanks, BarCamps, Innovation-Labs, analoge/digitale Ideenwerkstätten, analoge/digitale Stammtische, Communities of Practice, Peer-to-Peer-Angebote, etc. mit freien und kommunalen Kulturakteuren, Kulturpolitik

Im Redaktionsteam entwickelte Handlungsempfehlungen

Das „Kulturforum“ des Kulturpolizits ist ein entsprechendes Beispiel, das gefördert werden soll.

- Digitale Beteiligungsformate, S.
- Vernetzung KEP, S.
- Vernetzung mit den Hochschulen, S.
- Kultur der Förderung/Sponsoring?
- Beratungsstelle „Haus der kulturellen Vielfalt“, S.
- Endbericht „Netzwerke der Kreativen“

Erprobung und Etablierung offener Diskursformate für die Entwicklung neuer Ideen in der Kulturszene. Zum Beispiel: Think Tank, BarCamp, Innovation-Lab, „digitale Kulturbar“ als Vernetzungs- und Ideenentwicklungsplattform, analoge/digitaler Stammtisch (5)

Regelmäßige Netzwerk-, Impuls- und Informationsformate sollen die Weiterentwicklung der Kulturstadt dauerhaft fördern. (6)

Das Kulturforum des Kulturpolizits sollte als Schnittstellen- und Austauschveranstaltung weiter gestärkt werden. An dieser Schnittstelle könnte auch der Kontakt zu anderen Bereichen, z.B. zur freien Wirtschaft angesiedelt sein. Das Kulturforum soll von städtischer Seite aus unterstützt werden. (6)

Originaltexte aus den Teilprojekten

Anlässe zum Erfahrungsaustausch von Kunst- und Kulturschaffenden untereinander und mit Expert*innen zu Themen der Digitalisierung sollten regelmäßig geschaffen werden. Austauschformate, die ein positives Mindset zur Digitalität in Kunst und Kultur fördern, zum Beispiel in Form von Fachtagen, Workshops, Events, Festivals oder DigiLabs sind wünschenswert. Dazu gehören auch regelmäßige Informationsveranstaltungen mit Best-Practice-Beispielen für Kunst und Kulturschaffende, um Potentiale und Schnittstellen aufzuzeigen. (7)

Die 6 Aktionsfelder des Kulturentwicklungskonzepts



1. Kultur der Zusammenarbeit
2. Kultur der Vielfalt
3. Kultur der Kinder und Jugendlichen
4. Kultur der Verantwortung
5. Kultur der kreativen Räume
6. Kultur der Finanzierung und Förderung

Als Querschnittsthema: Kultur der Digitalisierung

Unsere Aufgabe als Redaktionsteam



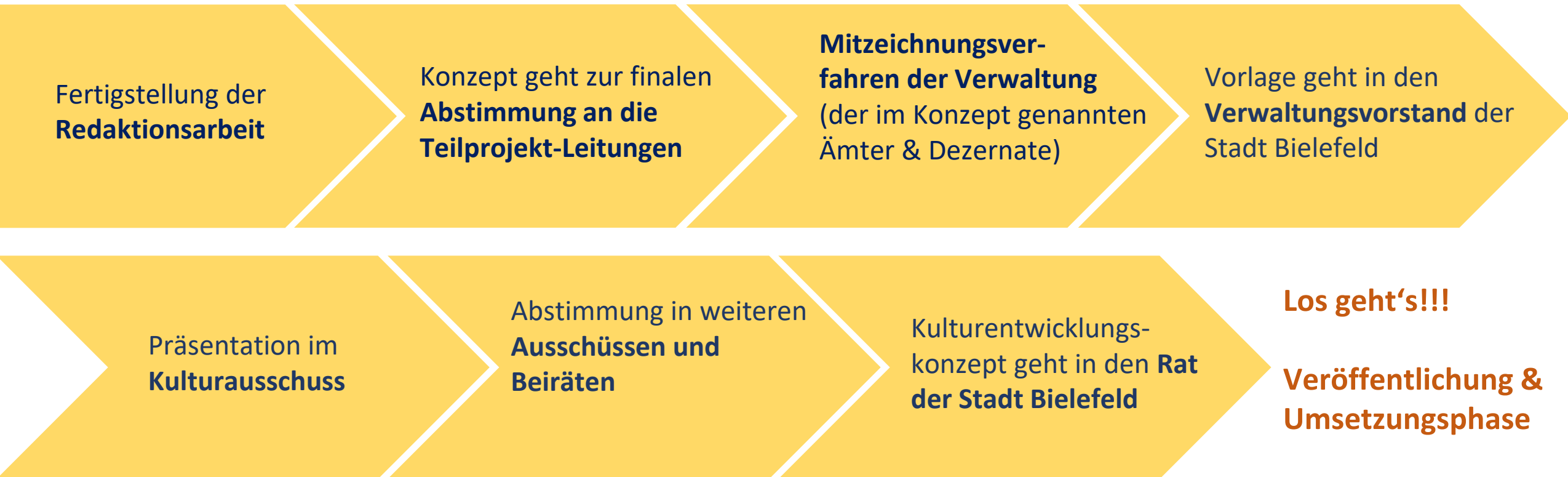
Wir haben den Auftrag, Ziele & Handlungsempfehlungen zu entwickeln, die die wichtigen Ansätze der Teilprojekte abbilden und die unter den zu erwartenden Bedingungen als potentiell realisierbar erscheinen. Herausforderungen sollen natürlich dabei sein!

Dafür berücksichtigen wir verschiedene für die Umsetzung relevante Sektoren. So kann das Konzept anschließend gemeinsam getragen und vorangebracht werden.

Unser Anspruch:

Das kompakte Konzept entwickelt eine starke kommunikative Kraft in der Umsetzungsphase. Mit Fokus auf der Wirkungsperspektive in den Handlungsempfehlungen wird gezeigt, wie die Ziele erreicht werden sollen. Zusammenarbeit und Kollaboration – auch in der Umsetzungsphase – sind ein zentrales Prinzip.

Weitere Schritte bis zur Umsetzung



Kontakte



Bei Fragen sprechen Sie uns gern an:

Zum gesamten Prozess:

Johanna Trockels (Kulturamt, Kulturentwicklung)

Tel. (0521) 51 – 3886, johannamarie.trockels@bielefeld.de

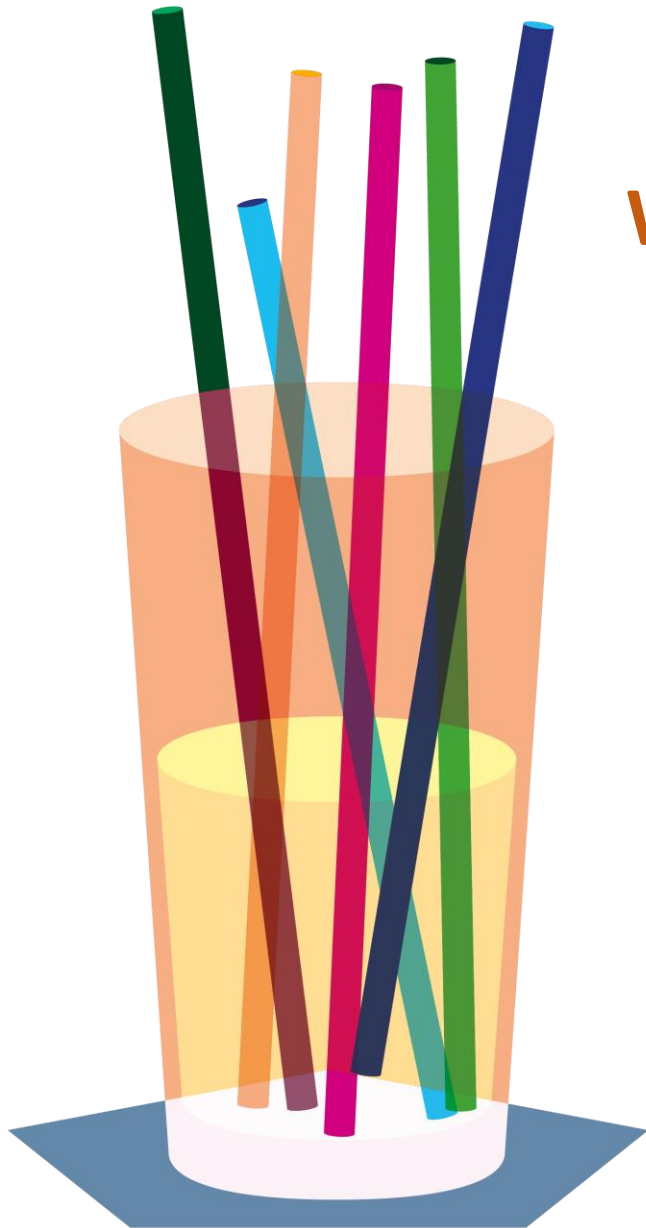
Redaktionsteam:

Volker Backes (Stab Dezernat 2): Volker.Backes@bielefeld.de

Juliane Bartelheimer (Filmhaus Bielefeld): Bartelheimer@filmhaus-bielefeld.de

Matthias Gräßlin (Theaterwerkstatt Bethel): Matthias.Graesslin@bethel.de

Nike Schmitka (Klang!Festival e.V.): kontakt@nikeschmitka.de



**Wir freuen uns auf die gemeinsame kreative
Kulturentwicklung in Bielefeld!**